

Empfehlung überreicht worden. R. 250.  
durch das Post Nr. 275. — Annahme  
v. Auslandsgeschenken. Seite 1, 2, 3.  
Gesamtzahl bis 12 Uhr. Die Rechtsab-  
schrift ist nur auf Bezeichnungen  
bis 5 Uhr. Die tatsächliche Aus-  
schrift ist 8 Seiten: 15 Blätter, für De-  
utschland und nicht weniger als 20 Blätter.  
Daneben kann ausländische Zeitung  
bis 20 Blätter. Eine Spalte  
für die nachträgliche Ausstellung der  
Angaben wird nicht gegeben. Aus-  
ländische Auslandsgeschenke gegen  
Buchdruckkosten durch Briefmarken  
oder Postmarken.

Hier finden Sie eine Auswahl  
aus den verschiedenen Ausgaben.  
Auslandsgeschenke nehmen sämtliche  
verantwortliche Vermittlungsstellen an  
Gesamtzahl Seite 12.

# Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.  
Ausf. 47,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich  
45 Wilsdruffer Strasse 45  
(neben der Dresden Bank und vis-à-vis Hotel goldner Engel).

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Dresden, 1888.

**Thüre zu!** Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser  
**D.R. Patent.**  
**ThürschHesser.**  
Fernsprech-Anschluss Nr. 2100.  
Prospectus gratis und franco.  
25,000 Stück im Gebrauch.  
**Curt Heinsius,** Dresden-N., Tiefstrasse 27.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
Fischer  
alkalischer  
SAUERBRUNN

Hauptlederlager in Dresden:  
**MOHRENAPOTHEKE,**  
Pirnässer Platz,  
**WEIS & HENKE,**  
Schlossstrasse 11,  
**KRONENAPOTHEKE,**  
Seestadt.

**Neu!** Georg Rosenmüller's **Deutsche Füllfeder.**  
D. R. P. Nr. 41969.

**Praktisch! Huetenbehrlich für Kavaliers, Aerzte, Juristen, Haussleute, Reisende etc. Praktisch!**  
Die Füllfeder ist an der Feder selbst so angebracht, dass sich dieselbe auf das Leichteste handhaben lässt.  
Zu haben bei: **Georg Rosenmüller,** Dresden-N., Hauptstr. 18, sowie in allen grösseren Schreibwarenhändlungen.

**Nr. 362. Spiegel:** Neueste Nachrichten, Hofnachrichten, Kaufmännische Fachbildung, Buchbeschreibungen, Frauenstadium der Medicin. Vor  
finstig haben „Die Wie“. Die Jagd nach dem Glück“.

**Dresdner Nachrichten**

Das das vertriebene Schriftliche Blatt,  
welches in allen Städten der Be-  
völkerung Eingang gefunden hat.  
Die unparteiische, unabhängige, frei-  
mütige Redaction welche sie „Dresdner  
Nachrichten“ nach allen Seiten hin  
verfolgen, haben bestrebt in  
ihren Redaktionen die Meinungen  
zu vertragen, welche in der fortwährenden  
Redaction nicht mehr bestehen. Die Re-  
daction wird diese bestreben, durch  
Gesamtheit höchstes Interesse dar-  
bietet. Sie das Blatt immer  
nützlicher und interessanter zu  
halten, um es beständig auch weiter  
die Gunst des Publikums zu bewahren.

**Julius Bentler,** Dresden, Wallstraße 7.

Eisen-, Kurz- und Gusswaren.

Specialität: Alle Sorten eiserne Oefen, Bau-  
Artikel und Wirthschafts-Gegenstände.

**Donnerstag, 27. Decbr.**

**Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten“.**  
Berlin. In der Nacht zum ersten Feiertag wurde hier ein  
gräßlicher Raubmord verübt. Der Militärmajor Alois wurde  
gestern in seiner Wohnung erschlagen und mit durchschärfstem  
Holz vorgefunden. Die grauslich verstellte Leiche war in einen  
Sack verpackt worden. Die Verwandten des Verstorbenen, der  
nähere Angehörige nicht bringt, wurden in dem Augenblike davon  
benachrichtigt, als sie sich versammelt hatten, um die Beerdigung  
des Neffen des Verstorbenen mit einer Dresdner Dame zu begehen.

Paris. Ein amtliches Telegramm der Polizei in Württemberg  
(Schweden) meldet ohne weitere Angaben den Tod des flüchtigen  
Wochenschauers.

Petersburg. Über Alababod eingegangene Nachrichten  
melden aus Teheran: Ein Haushaltsherr der Perse habe unlängst  
auf der Fahrt zwischen Teheran und Schah-Azim einen Zug  
mit Passagieren, hauptsächlich Frauen und Kindern, versteckt. Die  
Ursache war die Tötung eines Perse durch einen Bahnhof. Die  
Wuth des Volkes war so groß, dass eine allgemeine Empörung  
besetzt wurde. Die persische Regierung zahlte dem Vertreter  
der belgischen Gesellschaft für die verbrannten Waggons 100,000 Fr.

**Monatsbericht der Reichs-Zentrale vom 22. December 1888.**

Metallwaren	R. 863,457.000	Rdg. W. 15,682.000
Zeitung an Nichtsozialisten	27,907.000	Rdg. 1,912.000
Zeitung an Freien anderer Parteien	8,000.000	Rdg. 1,900.000
Zeitung an Nationalen	474,784.000	Rdg. 24,500.000
Zeitung an Kommerzien	14,411.000	Rdg. 4,161.000
Zeitung an Sozialen	14,028.000	Rdg. 2,971.000
Verhandlungen mit sozialen Parteien	43,415.000	Rdg. 6,461.000
Bahn, Eisenbahn	123,000.000	Rdg. Unterstand.
Vertrag der anlaufenden Rosen	23,894.000	Rdg. Unterstand.
Entgangenheit von Verduldlichkeit	903,192.000	Rdg. 2,587.000
Gesamtgehalt aller Verduldlichkeiten	342,611.000	Rdg. 23,971.000
Gesamtgehalt	1,639.000	Rdg. 612.000

## Völkisches und Sachsisches.

Ihre Majestät die Königin Karola ließ in dem  
Sociedadgebäude von W. Engel in Gruna-Dresden den Ankauf eines  
der vorzüglichsten Druckwerke aus der Habilik von Baylis, Thomas u.  
Co. in Coventry (England) bewilligen.

Se. Königl. Hochst. Prinz Johann Georg hat der  
Schule zu Hohen zu Erinnerung an seinen am Schuhmacher von  
Kreuz während der jüngsten Herbstmauer genannten selt-  
samigen Aufenthalt sein photographisches Bildnis im Rahmen zum  
Gedenk gemacht.

Über die nächsten Kaisermonarchie werden die ver-  
schiedensten Angaben in der Presse gemacht. Wir hatten vor Kurzem  
gemeldet, die Kaiserin würde in Sachsen stationieren und zwar  
in der Nähe von Niels; ein fehlerhaftes Blatt berichtete fälschlich,  
dass d. und g. Armeekorps seien für das nächste Kaisermonarchie  
ausserhalb; jetzt meldet die „Austerlitz, Bg.“ dasselbe für das 1.  
(sächsisch) Armeekorps und sagt blau, dass der Kaiser nach dem  
Marsch den Preußen Ost- und Westpreußen einen Bruch ab-  
statten werde. Welche dieser Meldeungen auf Wichtigkeit Anspruch  
hat, ist vorläufig noch nicht zu erkennen.

Kurz vor dem Weihnachtsfest sind die Dresdner Na-  
tionalen in Österreich vor einer heftigen Widerstand  
betroffen worden. Wie das Amtsblatt der Wiener Zeitung ver-  
lautbart, hat das k. k. österreichische Ministerium des Innern  
unterzeichnet: Graf Tauffel unterw. Tejer über auf Grund des  
§ 6 des Pregeleis den „Dresden, Nach.“ für die im Reichsrat  
vertretenen Königreiche und Länder den Postdebit entzogen. Zu-  
folgedessen sind denn auch am ersten Feiertag von einer Anzahl  
österreichischer Postämter die ihnen zur Postbeförderung an die  
Abonnenten zugegangenen Nummern ihres Blattes zurückgesucht  
worden. Die Entziehung des Postdebites erhebt sich nur aus  
Österreich diesseits der Leitha, nicht auf die Länder der ungar-  
ischen Steiermark. Das Polen und Lettland unseres Blattes selbst  
ist daher nicht gerade verboten; Österreich oder in Österreich  
lebende Deutsche sind z. B. nicht behindert, sich unter Blatt an  
irgend welchem andern Wege schicken zu lassen. Fragen wir aber  
noch den Gründe, der zu der heftigen Widerstand gehörte,  
hat, so stehen wir vor einem unfähigen Rätsel. § 6 des öster-  
reichischen Pregeleis löst es in seiner Weise; er besagt bloß, dass  
die Postdebit-Entziehung auf Anordnung des Staatsministeriums  
zu erfolgen habe. Unter Staatsministerium versteht man in Öster-  
reich das, was man in Sachsen „Schattministerium“ nennt.  
Präsident des Staatsministeriums und Minister des Innern ist  
Graf Tauffel in einer Person. Ein Grund für die Postdebit-Ent-  
ziehung wird noch österreichischer Geplaudere dem gemässgezeigten  
Blatte nicht mitgetheilt; man beschönigt sich einfach darum, den k.  
k. Postämtern die fernere Postbeförderung des betr. Blattes  
zu untersagen. — Die „Dresden, Nach.“ und jederzeit für die innige  
Pflege des deutschen Bandenesis mit Österreich-Ungarn eingetreten,  
und zwar in dem Sinne, dass der österreichische Kaiserstuhl als  
eine gleichberechtigte Racht eine ehrenvolle Stellung in dem euro-  
päischen Friedensbunde bewahrt. Nicht wieder haben wir uns  
nicht davor verschlossen, dass ein Reich, das aus so vielen Volks-  
stämnen besteht, wie das österreichische, nicht eine einzige deutsche  
Politik verfolgen kann, sondern einen vielprächtigen Volkszähmungen  
gleiche Gerechtigkeit und Entwicklung zu Theil werden lassen muss.  
Gerade wegen dieser unierter Mahnung an die Deutschen Österreichs  
zur Gerechtigkeit haben wir seitens der extrem-nationalen  
Richtung unter den dortigen Deutschen manchen Raum zu hören  
bekommen. Allerdings sind wir für das gute Recht der Deutschen  
Österreichs, aus Schach ihrer Nationalität, auf Erhaltung ihrer  
Sprache, auf Bewahrung ihrer eigenartigen Kultur jederzeit und  
kraftvoll eingetreten; wir glaubten damit auch dem österreichischen  
Kaisertum selbst einen guten Dienst zu leisten. Wir unterstützten  
unreine Brüder in ihrem schweren Kampfe gegen die Slavifizierung,  
wie haben uns des Deutschen Schweres bestens angenommen  
und glauben damit ein gutes Werk gehabt zu haben. Unvermeid-  
lich freilich war es hierbei, auf die Folgen des Tagesschen Regel-  
gesetzes, namentlich auf die „Rückwirkung“ desselben auf das  
deutsch-österreichische Bandenesis hinzuweisen und vor dem Weiterbe-  
schreiten dieses gefährlichen Weges zu warnen. Nichtsdestoweniger  
war unsere Sprache auch bei Betrachtungen hierüber stets magisch;  
wie wir darüber die Ausdrücke, deren sich andere deutsche Blätter der  
verschiedenartigsten Parteiteilung bei diesem Anlaufe bedienten,  
sogar ab. Niemals verkannten wir unseren betreffenden Aus-  
lösungen über die Folgen des Tagesschen Systems die Bewertung  
bezüglich, das Graf Tauffel durchaus loyal hande und vom  
Scheitel bis zur Sohle ein vollendetes Ehrenmann sei. Insondere-  
heit haben wir auch bei dem 40jährigen Regierungs-Ablaufs der  
Reichskanzler Kaiser Franz Josephs unserer aufrichtigen Bewunderung

des österreichischen Monarchen einen so warmen Ausdruck gegeben, doch  
an unserer Befreiung auch für das österreichische Regentenhaus  
jedoch zwecklos geblieben ist. Wenn uns trocken jedoch  
eine höfliche Widerlegung trifft, so bedenke, wie diezeitige no-  
mentlich im Interesse unter zahlreichen Abonnenten in Öster-  
reich, die geschäftliche und sonstige Verbindungen mit Deutschland  
bestehen und denen annehmen durch deren Unterbrechung  
Nachteil erwachsen wird. Vielleicht gelingt es uns, durch  
Klarlegung unserer stets unpassenden Meinungen für den öster-  
reichischen Kaiserstab am angestrebten Stelle eine Widerlegung dieser  
Widerlegung.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags 5 Uhr fand im  
höchsten Bauensaal die Christbelscherung statt unter  
äußerst zahlreicher Bevölkerung seitens zahlreicher Männer und  
Frauen der Stadt. Derselben wohnten der Herr Bürgermeister  
Bösch, die neuen Stadträte Dr. Roth, Dr. Schmidt, Schön-  
auer, Ruhn und Gemüllner, Herr Bajaz Dr. Sturm, Herr Di-  
rektor einer Kreiskaserne, Herr Prof. Dr. Albert, Mitglieder des  
Wohlthätigkeitsausschusses und Vertreter der Vereinigten, sowie  
zahlreiche andere Söhne der Antalt, welche als Zeichen der  
Dankbarkeit und Unabhängigkeit von weit her herbeigekommen waren in  
der zweiten Palast. Der Geist von „Dies ist der Tag“ er-  
öffnete die Feier, worauf Herr Inspector Schuster eine von seinen  
kommenden, weiblichen Ansprüchen in edler väterlicher Tone hielt.  
Nach dem stimmungsvollen dreistimmigen Vortrag von „Der  
Winter ist gekommen“ dankte ein Knabe durch Vortrag eines Ge-  
dichts allen Wohnbäckern, worauf die Kinder die Mutter „Ehe-  
heit Gott in der Höhe“ aus dem Weihnachtslied von Julius Otto  
vorbrachten. Ein Mädchen riss das Gebläse „Du lieber heilig er from-  
mer Christ“ geführt und empfindungsvoll vor. Der Geist von  
„Wie ist der liebe Gott so gut“ von Julius Otto unter Harmoni-  
musbegleitung beendete die erhebende Feier und wurde hierauf  
die Kinder an den Weihnachtsstühlchen gesetzt, dort ihre Gedanken in  
Ehmpfang zu nehmen. Da lagen Stullen, Pfeifenstücken, Rüsse und  
Apfel, altheralde nützliche Gegenstände, Bücher, Harfenkästen,  
Kleidungsstücke, Strudome und allerhand Spielachen in f. m.  
Beckel erhielten 5 Kinder, darunter 10 Knaben und 3 Mädchen  
als diebstahlige Geschenke. Drei vorjährigen Confirmandinnen  
wurde ebenfalls beschenkt: denn die Mädchen verbleiben nach ihrer  
Confirmation noch ein Jahr zu ihrer wirtschaftlichen Ausbildung  
und Verwaltung in den weiblichen Handarbeiten in der Antalt.

Die gewöhnlich großartigen Unruhungen und Fehlerteile,  
die sich auf bandeskirchliche Gebiete im Laufe des beiden  
letzten Jahrzehnts voltrogen haben, im Bereich mit der immer  
mächtiger gewordenen Stellung, die sich Deutschlands Industrie  
auf dem Weltmarkt erregt, mussten natürlich auch dazu führen.  
Doch bestätigte allgemein bei Sitzungen größere Anforderungen an  
die jungen Kaufleute hinsichtlich ihrer Kenntnisse und ihrer Leis-  
tungsfähigkeit getroffen werden, als in früheren Zeiten, wo beiderne  
Aufsicht nicht gegen das eigene Interesse waren. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird. Man sollte doch eben  
bedenkt nicht mehr vernehmen, dass, wie oft in allen Verhandlungen  
zu auch im Handelsstaande gesetzartig ganz andere Ansprüche in  
Bezug auf Kaufmännische Fachbildung wie früher gestellt werden,  
und gerade diesem Kunstdase sollte von den dem Kaufmanns-  
staande widmenden jungen Leuten bei von diesen Eltern und Vor-  
müttern von vorher etwas einiges Maß an Erfahrung verlangt werden,  
damit sie nicht gegen das eigene Interesse wären. Um so mehr  
bleibt es zu bewundern, dass dieser lange anhaltende Thatsache  
von Seiten der jungen Kaufleute verhältnismässig noch immer  
keine so wenig Beachtung geschenkt wird

— Auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Koeln erhielt Prof. Waldeyer in fesselndster Durchführung das Thema: „Die Frauen und das Studium der Medizin.“ Die Bewegung, welche dahin zielt, dem weiblichen Geschlecht die Berechtigung zum Studium der Medizin zu verschaffen, diese Bewegung — so etwa leitete Waldeyer seine Ausführungen ein — erstrebt keineswegs etwas vollständig Neues; wie wissen vielmehr aus griechischen und römischen Schriftstücken, doch im Alterthum, so lange es noch keine zu Aerzten ausgebildeten Männer gab und die Heilkunde sich noch in ihren ersten Anfängen befand, die Frauen mit der Ausübung ärztlicher Pflichten betraut waren, insbesondere mit der Ausübung der Geburtshilfe. Dieses Fach erfuhr jedoch durch die Frauen keine Förderung; es blieb so lange auf seinem niedrigen Standpunkte, bis endlich der Mann sich auch seiner bemächtigte. Der Vorwurf, daß die Frauen von den Männern verhindert würden, ihre Kräfte zu entfalten, trifft gerade in der Medizin am wenigsten zu, wie dieses Beispiel und die gesammelte Medizin der alten Zeit erweisen. Was dem Weibe fehle, sei die Produktivität. Der Mann produktiv, das Weib rezipiv; das sei der Unterschied der Geschlechter, wie der geistige Organisation der Geschlechter, und darin zweizeit der Erfolg der Frauen. Wenn dieselben auch häufig seien, Kunstnisse und Hinterleuten zu erwerben; Förderung in Kunst und Wissenschaft sei ihnen veragt. So überaus viele Frauen als mit Männern gleichwertig, so sei doch niemals eine irgend besondere Forderung einer Frau entstanden. Gerade so wie es in der Wissenschaft. Man könnte zwar angeblich der nicht seltenen Beispiele, wo Frauen wissenschaftliche Ehren in der Medizin erlangten, fragen, was es denn schaden könne, wenn unter den diesen Personen ein paar tausend Frauen wären. Es sei ja doch nicht nöthig, daß jeder Art die Wissenschaft thöre. Aber man möge bedenken, daß die medizinische Wissenschaft trotz aller Fortschritte noch in den Anfängen stecke; ne könne keiner Disziplin entbehren und würde doch jedenfalls nichts fortbreiten, wenn Gott solches vor Tausende von weiblichen Aerzten Männer protzten. Die Wissenschaft erhebe also mit Ang Einspruch gegen den Konsensinitiativ von Frauen in die Medizin. Andererseits sei im Interesse der Frauen selbst die Gleichstellung der Geschlechter in diesem Punkte nicht zu wünschen. Bei der Medizin würde es ja nicht bleiben. Mit denselben Gründen würde man auch die Erziehung der anderen Fakultäten für die Frauen beanprudem, und nun könnte man den Konsensinitiativ der Geschlechter auf allen Gebieten entziehen! Würden die Frauen dabei gewonnen? Nicht erkennt sich die Frau einer besondren Rückhaltung, einer exklusiven Stellung in der Gesellschaft, in Haus und Familie. Das liegt wesentlich daran, daß die Frau nicht als Nebenbuhlerin des Mannes auftritt. Sobald durch den Wettbewerb auf den Gebieten, die bis dazem dem Manne allein angehörten, der Kampf um's Dasein entbrannte, würde jede Rückicht schwunden und die Besannung der Frau Rückritte machen. Das möchten doch alle wohl bedenken, die so überzeugt für die Emancipation der Frau wären. Schließlich aber müsse mit Bezug auf die ganze menschliche Kultur gegen das Verlangen völliger Gleichstellung ankämpft werden. Denn dies Verlangen verstoße gegen den wichtigsten Grundsatz im Haushalte der Natur, wie der Menschheit, in der Erbteilung. In der verchiedenen Organisation der beiden Geschlechter ist eine großartige Durchführung jenes Grundsatzes zu erblicken. Nur die niedrigeren Lebensformen seien eingeschlechtlich; die höhere Stellung anderer hängt wesentlich mit den Geschlechtsunterschieden zusammen, und Alles, was dahin gehe, diejenen Unterschiede zu vermischen, ist kultureindlich. Die berüchtigten Schikanen in Kunst und Tichtung, die schändlichen Blüthen des menschlichen Leidens beruhen auf dem Geschlechterunterschiede, und alle die Reize unseres Kulturolebens werden sich um so voller entfalten, sorgfamer wir die Eigenart der Geschlechter zu hüten und vor bestürzenden Emancipationsgeschwüren zu wahren wissen werden. Heilig sind die Frauen mit Recht fordern, daß ihnen die sie körperliche und geistige Ausbildung zu Theil werde; aber es sollte immer nur innerhalb der Grenzen ihres natürlichen Geschlechtes geschehen; denn nur so vermöge das Weib dem Manne beweisbar zu bleiben, wie ja auch der Mann dem Weibe mit gehöriger Weise erscheinen könne durch männliche Eigenarten und männliches Wesen. So wenig es anstrengt erscheinen möge, wenn es und da eine Frau die ärztliche Kunst ausübe, so bedenkt sie, daß sie vollige Gleichstellung weiblicher Studenten mit männlichen sollte aber wider Erwarten doch etwas Verzagtes eingehabt haben, so müsse man wenigstens verhindern, daß männliche und weibliche Studenten dieselbe Hochschule besuchen. Für die Frauen seien dann eigene Universitäten einzurichten. Von Interesse ist noch, was vom Mediziner angerührte Urtheil Carl Vogt's über die Studentinnen der Medizin an den schweizerischen Hochschulen. Seine Meinung geht dahin, daß sie sich in den Vorlesungen im Allgemeinen überdurchschnittlich gut verhalten, auch ihre nicht ungewöhnliche Aufgaben gute Ausfassung und gutes Gedächtniß aufweisen. Bei den Prüfungen geht es darum, daß sie freilich gearbeitet haben, indeß bringt sie eine erstaunliche Fähigkeit, eine vom Gewohnten abweichende Behandlung, eine Sache leicht aus der Affnung. Werktümlicherweise sollen sie im Laboratorium sich ungeachtet anstellen und wenig sauber sein, aber bei jeder auftretenden Schwierigkeit ranzuschauen und die Studenten mit geschlossenen Augen über die einfachsten Dinge in Aussicht nehmen. Die gutenzeugnisse führen überdies in der Hauptstrecke einer Seite her, wo noch wenige studirten; es ist die Frage,

— Die neuzeitliche Entwicklung um „Struve's Garten“  
— die damals beständig genannte Trinkanstalt für künstliche  
Luftwasser hat im Schreiber-Diebs verschiedene Namenszusammen-  
stellungen, da es in den vier Jahren mehrere Sommer genannte  
Gärten mit verschiedenem Wasser hat sich seitdem geändert in  
Nestor und in der Medizin. Um damals aus der inneren Stadt  
in Struve's Garten zu kommen, konnte man keinen anderen Weg  
finden, als über den Zippoldiswaldsee Weg und durch die große  
Linde, welche von Schult zu Schult enger und endgültig endlich an  
einem „blinden Türlöch“ d. h. an einem nur gewöhnlich durch ein  
normaliges Holztor gewesenen Durchgang in die angrenzenden  
Wälder. In dieser engen Thasse stand das Struve'sche Grundstück,  
auf dem Fabrikgebäude eine wenige unansehnliches, almodisch  
bautes, aus vorigem Jahrhundert stammendes Wohnhaus hatte.  
Die Gärten erstreckten sich nach Süden unmittelbar an die Helder, nac  
hoch eine schmale Straße getrennt; zwischen dem Garten und den  
einen Helden und Helden gab es kein einziges Gebäude.  
Nach diesen bin wurde Struve's Garten im Jahre 1813 durch  
Kauf neuerer Helden vergrößert, welche vorher dem Wach-  
hause abgetrennten Gauthmann (dem Großvater des jetzigen  
Innenministers gleichen Namens) gehört hatten. Struve's Garten  
wurde nun auch als Kurort angekündigt, und viele Fremde, auch  
aus der nicht hier wohnenden, befuhren denselben in den frühen  
Vormittagsstunden. Aber auch die Einheimischen wohnten diese Un-  
schönheit des Gartenecks zu kleinen, zumal da an zwei  
Tagen jede Woche politisches Morgen Concert stattfand. Das  
„Kursi-der“ Kurgebäude, das jetzt von einigen Büdern und Con-  
turen überdeckt wird und sich bei den Tischen großer Beliebtheit  
erfreut, wurde damals nur vom Vater Wilhelm (Gehaus der  
heute Blumenstrasse und des Zippoldiswaldsaalplatzes) gebaut.  
Dass dieses Haus für Struve's Gärten die Heizabteilung hatte, wird  
nicht jüngster Versionen kaum glaublich erscheinen. Aber damals  
war es noch keine Pragerstraße, und wo jetzt der Eingang zu der-  
seben ist, am Victoria-Hotel, da stand ein großer Wollschuppen,  
der zuletzt noch einige Zeit in ein Theater verwandelt wurde. —  
Aber auch in der Medizin ist seit jener Zeit Wunder anders ge-  
worden. Das Werk „Wie hilft viel“ hatte auch bei den Trink-  
männern noch Wirkung. Es gab Patienten, die an einem Morgen  
bis zu 12 bis 15 Bechern Mineralwasser tranken, je höher man  
auf kam, desto sicherer glaubte man den Erfolg. Besonders war  
es bei „Eger Grenzenbrunnen“ und „Rinniger Regozzi“ der  
Fall. Ein hoher Stadtbauherr, der über 20 Jahre lang alljährlich  
die Brunnens-Art in Struve's Garten brauchte, brachte es sogar  
zu 18 Bechern Rinnou an jedem Morgen. Aber der Chemiker,  
der damals im Struve'schen Laboratorium den Ausdruck der  
Mineralwasser leitete, Namens Fritzsche, ein sehr farblicher Mann,  
der freilich den meisten Patienten nicht zu Gesicht kam, sagte schon  
damals: „Ach, wenn doch die Leute nur drei oder vier Becher  
inten wollten, sie lämen eher zum Bleie.“ Ja, die Seiten haben  
sich auch in der Medizin geändert, es fällt seinem Verte jetzt ein,  
einen Patienten bis zu 18 und 20 Bechern Mineralwasser täglich  
zu verordnen. Und was der berühmte, in Dresden noch in dank-  
barem Andenken liebende Prof. Dr. Eberhard Richter schon vor  
30 Jahren sagte: „Zwei oder drei Becher täglich Struv'schen  
Wasserbader-Brunnen“ getrunken, erfüllt vollständig eine Reihe  
von Vorteilen“, das gilt jetzt nicht mehr als befangene Sonderanwendung.

— Vor fünfzig Jahren. Aus den Erinnerungen eines alten Dresdnern. Unsere Kirchöfe wurden früher Kirchöfe genannt, weil sie in der That nicht bloß in der Nähe der Kirchen lagen, sondern auch meistens die Vorhöfe zu denselben bildeten. Der jetzige Neumarkt war Anfang des vorigen Jahrhunderts zum

großen Theile Kirchhof, auf welchem die alte Frauenkirche stand, und als 1829 die Röhren zur Gasbeleuchtung und in den 40er Jahren die steinernen Röhren zur damaligen Wasserleitung gelegt wurden, kam man auf Gräber und Todengebeine. Keiner Bewohner Dresden's werden sich noch erinnern, daß auch an der Annenkirche ein Kirchhof sich befand, wie dies ja noch jetzt bei der Friedrichstädter Kirche der Fall ist. Es war in früherer Zeit und auch noch nach Einführung der Reformation an vielen Orten Sitte, daß die Angehörigen der Collaturherrschaft und die anderen Honorationen in der Kirche selbst in angemauerten Gräbern oder Gräften ihre letzte Ruhestätte fanden, die Geistlichen und Cantoren wurden in nächster Nähe der Kirche begraben. In unserer evangelischen Hofkirche befinden sich noch vor 50 Jahren eine große Anzahl Grabmonumente und Gedenktafeln, nicht bloß an den Wänden, sondern auch an den Pfeilern; sie wurden bei einer Renovierung der Kirche, welche in den 40er Jahren stattfand, beseitigt. Aller der jehigen Frauenkirche steht es eine Anzahl Katakomben; sie sind aber nur zum kleinsten Theile bebaut, nachdem durch Vandebesitz die Leichenbestattung innerhalb der Kirchen verboten worden war. Vor 30 Jahren war der Johanniskirchhof, als der älteste Friedhof der Altstadt, zwar schon lange nicht mehr in Benutzung, aber er bildete einen interessanten, man könnte nicht mit Unrecht sagen: einen poetischen Theil der Pirnaischen Vorstadt zwischen der Langer und der Johanniskirche. Das Klecklein, welches auf demselben stand, war ursprünglich nur als Begräbniskirche benutzt worden, aber man batte sie später auch der böhmischen Exulantengemeinde zur Ablösung ihrer Gottesdienste eingeräumt. Diese Johanniskirche erhielt Dabrechte hindurch eine ganz besondere Bedeutung durch den Pastor Stephan, welcher als Pfarrer genannter Gemeinde an jedem Sonn- und Feiertage zwei Mal predigte, zuerst in böhmischer und dann beim zweiten Gottesdienste in deutscher Sprache. Bei letzterer Veranlassung war die Kirche gewöhnlich so überfüllt, daß viele Herzogskommuniene nicht Platz fanden. Es ist jedoch in Mancher Erinnerung, daß Pastor Stephan sich auch außerhalb der Kirche einen großen Einfluß auf viele Gemüther zu verschaffen wußte und daß auf seine Anstiftung eine beträchtliche Anzahl Familien (die meisten darunter waren Dresdner) nach Amerika auswanderten, um dort eine neue Gemeinde zu gründen. Es sind in heutigen Oktober gerade 50 Jahre vergangen, seit 1838 die Stephanisten von Dresden fortzogen und zunächst mit ihrem Hab' und Gut auf großen Elbstählen nach Hamburg fuhren. Stephan, der eine Zeit lang gefänglich eingezogen und in Untersuchung gesessen war, erhielt Ende Oktober genannten Jahres seine Freiheit unter der Bedingung, daß er das Land verließ. Das waren bewegte Tage in Dresden, als die Stephanisten sich an der Appareille, wo sich Helbig's Elbterrasse ist, einüssten, von Freunden und Bekannten, ja oft sogar von den nächsten Familienangehörigen sich verabschiedeten, bei den Weitern auf — Künztemiederbergen. Während der Balanz in der Johanniskirche verließ die Pastorelle der böhmischen Gemeinde der damalige Waisenhausprediger Steinert und löste die schwierige Aufgabe, an jedem Sonn- und Feiertage zwei Predigten zu halten, die erste in der Johanniskirche, die zweite in der Waisenhauskirche, mit Glück und Eifer. Es wurde später von der Collaturbehörde zum Diaconus an der Frauenkirche und zuletzt zum Studioprediger (an derselben Kirche) ernannt, in welcher Eigenschaft ihm auch die Verwaltung der neu begründeten böhmischen Dresdner Land verliehen wurde. Die Pastorelle an der böhmischen Gemeinde war einem Dresdner Kandidaten des Predigtsstands, Mr. Kummer, übertragen worden. Doch ich sehe zum Johanniskirchhof zurück, dessen Säularisierung Ende der 50er Jahre geschlossen ward. Auch die Johanniskirche, welche nicht viel über 100 Jahre gestanden hatte, wurde vom Schicksale der Zeit bestimmt. Noch lebhaft erinnere ich mich des Tages, wo Bürgermeister Leubert an Ort und Stelle die Versteigerung der einzelnen Kirchensparzellen vornahm, denn neues Leben sollte aus den Ruinen stehen. Und es fehlte nicht an Kaufm., welche an dem neuen

nehen, und es sollte nicht an Rauern, welche an dem neuen Johannisplatz sich statliche Häuser zu bauen beabsichtigten. Über 3000 Thaler war der Gesammtelöß der Baustellen, und diese Summe bildete den Grundstock für die Errichtung der neuen Johanniskirche, die allerdings über 600,000 Th. gekostet hat. Als der Johanniskirchhof für Begegnungen geschlossen worden war, hatten in Laufe der nächsten Jahre eine größere Anzahl Ueberführungen auf dem genannten Friedhofe Begrabenen nach dem Elmskirchhofe stattgefunden, so z. B. noch im Jahre 1825 die irdische Hülle des 1812 verstorbenen Oberhoipredigers Dr. Steinhardt (dem zu dankt man die vollständige Verweltlichung des Johanniskirchhofes vor sich) und nach, fand man doch noch eine Anzahl halbverwitterner Gräfte und in denselben Todtengemeine und andere Knochen irdischer Bergungsfähigkeit. Erstere wurden in später Abendstunde auf's Kreuz, und dort auf dem Trinitatistriedhof bestattet. Die irdischen Ueberreste der verdienten genialen Baumeisters der Neuenkirche wurden hier entsprechender Feierlichkeit dorthin gebracht und in dem Grabwölbe unter dem Altar beigesetzt. Als in den 20er Jahren der heilige Trinitatistriedhof angelegt wurde, so hatte er weder die jetzige Größe, noch führte er den Namen. Erst später bei seiner Erweiterung wurde ihm durch den Sup. Dr. Heymann der jetzige Name beigelegt, bis dahin hieß er allgemein "der weite Kirchhof." Es bestand in den 20er Jahren und noch später unter der Bezeichnung der Neuen; eine gewisse Abneigung, erwähnten Kirchhof Begrünungen zu wöhnen, man hielt eben die Entfernung von der Stadt zu groß, um der Pietät bezüglich des Besuchs und der Pflege der Gräber in entsprechender Weise genügen zu können. Wer hätte damals daran denken können, daß 50 Jahre später die großstädtischen Verhältnisse unseres Dresden's es nötig machen würden, unscheinbare Friedhöfe weit außerhalb des Reichsbildes der Stadt anzulegen? – Als in den 20er und 40er Jahren die Bauplastik in Dresden einen neuen Aufschwung nahm (seelich plante man damals nicht

nen neuen Ausbauung nach neuen plänen man vumas mit schwadolle Villen, stilvolle Academ und dergleichen, indem in die Siegel nur nüchterne Binshäuser, da wurde zunächst die Annenstadt von der Zunahme der Bevölkerung betroffen. Man legte daher den neuen Friedhof an der Chemnitzerstraße an und glaubte, so lange Zeit hinaus gezeigt zu haben. Doch es kam bald anders, und so gründete man den neuen Annenfriedhof in Löbtauet (zur Zeit ging zum ersten Male bei Friedhofsanlagen) über das unberuhige Vorzwendige hinaus, indem man ein würdiges campo santo auf, das der ganzen Stadt zur Ehre und zum Schmuck gereicht. Dieser Friedhof liegt so abseits von der Heerstraße und den gewöhnlichen Touren, dass es wohl viele Bewohner Dresdens geben mag, welche denselben und seine Hallen noch nicht besucht haben; auch wer nicht durch Pietätspflichten dazu veranlaßt diesen Friedhof findet, wird doch auf diesem Todengräberfeld zur Andacht gekommen sein. Es ist daher ein vollkommen zu billigender Weichholz der vereinigten Kirchenvorstände, welchen die Sorge für den Johannisfriedhof (auf Tollwitzer Blatt) obliegt, an Stelle der jetzigen dort befindlichen Interimsbauten monumentale Bauwerke zu errichten, die dieser nunmehrigen Todtenten einen würdigen Charakter zu verleihen vermögen. Vielleicht kommt man nach Vollendung dieser bauen immer mehr dazu, die Begräbnisfeier auf die Friedhospelze zu beschränken, und die jetzt noch häufig hierzu gehabte Sitte: einen feierlichen Rundzug durch eine Anzahl Straßen der Stadt zu führen, kommt dann immer mehr ausser Gebrauch. — Das Begräbnisweisen war früher in Dresden, obgleich die Stadt viel reicher war, complicierter als jetzt. Das Leichenträger-Institut war öffentlich; die Stadttouriere waren zugleich Stadigrabebitter, die besten Leichenträger waren Schneider oder Schuhmacher; den Leichenwagen nebst Gespann stellte der städtische Marstall, das rote Leinentuch, welches während des Rundzuges den ganzen Wagen bedeckte, gehörte einzelnen Korporationen, z. B. den Goldarbeitern, den Schneider- oder Schuhmacherinnern, der Kaufmannschaft, der Neugbaus-Grabelasse. Manche Genossenschaft stellte auch die Träger aus ihrer Mitte, z. B. die Kaufleute, die Fischer etc. Mit dem Eintritt der Gewerbefreiheit wurde auch auf diesem Gebiete Manches

in der Friedhofsfreien wurde und war diesem Gesetz widersetzend. Auch die allgemeine kirchliche Totfeier zu Ende des Kirchenjahrs, Ende November, ist in der protestantischen Landeskirche Sachens erst in den drei Jahren eingeführt worden. Aber die bedeutende Umstaltung, daß bei dem Begräbnisse eines Juden, ja es auch des Aeltesten und Wernstens, ein Geistlicher Sege und Trost zu spenden bereit ist, sofern die leidtragenden Angehörigen dies nicht ausdrücklich ablehnen, haben wir erst seit der allgemeinen Kirchenvisitation 1830, während vorher es allerdings oft vorkam, daß der Todtengräber dazu aufforderte, ein silles Vaterunser zu recitieren! Einige in der letzten Zeit vorgekommene Fälle, daß bießige Verstorbenen auf Grund lebenswilliger Verordnung oder bei Lebzeiten ausgesprochenen Wunsches nach Gotha zur Neuerbestattung überführt worden sind, die Vergung ihrer Asche aber auf bießigen Friedhöfen den leidtragenden Familienangehörigen veriaigt worden ist, stellt die Frage nahe: ob in unserer an geriebenden Elementen so kurzen Zeit es im Interesse der Förderung der Pietät nicht ratsamer sein würde, von diesem Verbot abzulehen, durch welches ja die Hinterlassenen so bitter betroffen werden, mögen sie nun mit dem Verlangen des Verstorbenen hinsichtlich der Art der Bestattung einverstanden gewesen sein oder nicht. So lange den verstorbenen Dissidenten die letzte Ruhestätte auf unsern Friedhöfen bewilligt

wied, wilde Denen, welche als gute Christen gelebt haben und verstorben sind, wohl zu nennen sein, daß die kleine, welche die letzten Lebendestrieß ihrer südlichen Hütte, kleine, hing, dort ihre Bewohnungsstätte finde, wo thure Familienangehörige ihre Ruhestätte haben und später oder früher auch zu Staub und Asche werden.

— Besuch Bildung eines Kirchengesangvereins in Sachsen wird am 28. d. Octbr. 3 Uhr in Auendorf Restaurant eine Versammlung von Abgeordneten sämmtlicher Kantoren- und Organistenvereine Sachsiens zusammentreten. Die Vorsitzerschaft hat Herr Prof. Wermann übernommen.

— Ein Extrawagen der Bierde bahn führte gestern Vormittag vom Georgioplateau einen großen Theil unserer Bierde bahnbeamten in ernster Stimmung über Blasewitz in der Richtung nach dem Tolkewitzer Friedhofe, wo ein Kamerad, der vor einigen Tagen geforbene Herr Straßenbahncassirer Langner, zu seiner letzten Ruhestätte gebracht wurde.

— Ein Wana, welcher sich vorgestern früh bei einem Barbier auf der Wannastrasse zeigen liess, wurde gestern Abend

auf der Alaustraße ruhen ließ, wurde vom Schlag getroffen und war sofort todt. Man trug den Entseelten, welcher in der Nähe wohnte, nach seiner Wohnung.

— In der Küche des zweiten Obergeschosses des Hauses Holbeinstraße 9 entstand am ersten Feiertag Nachmittags ein Dielen- und Balkenbrand. Das Feuer war bereits so stark, daß es durch die Decke der darunter befindlichen Küche des ersten Obergeschosses schlug. Die schnell verbeigekommene Feuerwehr löschte den Brand nach einer Stunde.

— Außer seinem eigentlichen Zwecke, der Pflege des deutschen Männergeistes, hat der blesige Gesangverein "Apollo" schon seit länger als einem Jahrzehnt einen humanen Nebenwert verfolgt: die Unterstützung armer, mit Kindern geigernter Wittwen zum Christfest. Je nach den zu diesem Zwecke verfügbaren Mitteln wird am Weihnachtshilfengenabend eine Anzahl hilfsbedürftiger Wittwen mit Geldgeschenken, Christstollen, Nepheln, Nüssen ic. bedacht. Diese Geisenke werden ohne Rücksicht in die oft nur zu härmlichen Wohnungen gebracht. Auch in diesem Jahre hatte der Verein die Freude, 5 Wittwen in der erwähnten Weise bedenken zu können.

— Offenbar in einem Anfalle religiöser Bewirrung hat sich in  
Heinewald der erst 31 Jahre alte Weber Töring, der einer  
sofortig bestehenden Begegnungsschiff angehört, erhängt.  
— Am 21. Februar h. A. vollendet Otto Meisselschmid

— Am 31. Dezember d. J. vollendet Herr Bezirkssoldatweibel Träger in Reichenbach einen Zeitraum von 40jähriger Dienstzeit. Der Jubilar trat am 1. Januar 1819 bei der 1. Compagnie des damaligen 2. Schützenbataillons ein, war an den nachfolgenden Feldzügen des sächsischen Heeres betheiligt und wurde im Laufe der Jahre durch Decretationen mehrfach ausgezeichnet.

Witterung vom 26. Dezember. Barometer nach Oskar Hölt (Bellstraße 19). Rauschmätte 2 Uhr: 750 Millimeter, unverändert. Wetter: Veränderliches Wetter. Thermograph nach Beobachtung. Temperatur:

### **Заңдардың таралығы.**

**Deutsches Reich.** Nächstes Jahr wird der Sport in Berlin eine noch nie dageweiene Ausdehnung erlitten; Hoppegarten hat die Zahl der Rennstage vermehrt. Charlottenburg-Westend gedenkt an 40 Tagen die Turflichhaber zu verwandeln; in Wiesensee sind 30 Rennen für im August genommen; die neue Trabrennbahn in Charlottenburg wird sicher auch eine große Anzahl Meetings veranstalten, so daß wir im nächsten Jahre ca. 120 Rennstage haben werden, d. h. an jedem zweiten Tage wird in den Rennmonaten — März bis November — ein Rennen sein. Welchen Aufschwung das Trabrennen genommen hat, beweist wohl am besten die Thatiache, daß in Wiesensee 300.000 Mark als Preise an Traber verteilt wurden. Darauf hört man aber aus Dresden nicht das Wunder sie. Dresden schlägt. Es bringt es weder zu einer Rennbahn noch zu einer Bahn für Trabrennen.)

In Kassel haben die Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins selbst eine Getreidebörse ins Leben gerufen. Es handelt

vereins leistet eine Getreidebohrung und Leben gerufen. Es handelt sich hierbei offenbar um einen Alt der berufsgenossenschaftlichen Selbsthilfe, indem die Landwirthe dem Bestreben, sich für ihre Getreideproduktion einen ihren und nicht den Interessen der internationalen Terminspekulation in Getreide angepaßten Absatzmarkt zu schaffen, eine Organisation geben. Es ist zu ratzen, daß auch andere landwirtschaftliche Vereine diesem Beispiel folgen, um den Börsenkorporationen das Geschäft in effektiver Weise möglichst zu entziehen. Vermitteln von den Landwirthen begründete Getreidebörsen die Geschäftsausbühlüsse zwischen den Producenten und den Konsumenten, den Müllern &c. direkt, dann kann ja die Terminspekulation an den Börsen ganz ungestört fortdauern. Wer bei diesem Stande der Dinge den Vortheil haben und wen der Nachtheil treffen würde, ist nicht auszuschließen zu übersehen.

Bei dem Landgericht in Würzburg kam die Klage der Freiherren von Thüngen beider Linien gegen die Gemeinde Burgthann wegen Herauszehrung des seit drei Jahrhunderten freitigen Waldes zum Aufzug. Die Klageschrift umfaßt 200 Seiten. Der Wert des freitigen Waldes wird auf 800,000 Mark angegeben. Als Gerichtskosten-Bereich mußten 4000 Mark hinterlegt werden. Der Anwalt der Klagepartei stellte den Antrag auf Verklagung und Bewilligung einer längeren Frist, um die umfangreiche Klage beantworten zu können. Das Gerichtshof vertrat die Verhandlung mit Zustimmung des Anwalts der Kläger bis zum 18. Dezember 1889.

**Oesterreich.** Die Kohlenarbeiter in den Kohlelageren der Nordbahn in Wien stellten die Arbeit ein. Sie verlangten für den ersten Weihnachtstag, als einen feierlichen Festtag, Arbeitsruhe. Auf Wunsch der Reichsdeutschen Beamten der Nordbahn mindete sich die Polizei ein. Worauf die Arbeiter sich zusammen-

**Italien.** Ein nichtwürdiges Attentat ist in der Jesuitenkirche in Rom verübt worden. In dieser Mutterkirche der Gesellschaft Jesu las der Geistliche da Vincenzo, als plötzlich ein furchtbare Knall erklang und hinter einer Säule des Seitenschiffes eine Rauchwolke austiefe. Eine unbeschreibliche Panik bemächtigte sich der Menge. Alles stürzte in wilder Hektik der Thür zu. Heulen fielen ohnmächtig zu Boden. Kinder wurden niedergeschlagen und bei der entstehenden Auflösung wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen, wenn nicht einige vor der Kirche Wache haltende stämmige Polizisten herbeigerückt und mit Wüthe Ordnung geistigt hätten. Die Buben, welche die Petarde geschleudert hatten, entluden. Die "Bombe" selbst war zum Glück an sich nicht so gefährlich, sondern enthielt nur Pulver, das eine der Rückenhölzen und die Kleider einiger in der Nähe stehenden Personen zerstört hat.

**Espanien.** In der Kammer wurde die Militärreform berathen. Castelar bekämpfte das Stimmrecht für die Armee. Wiewohl er Republikaner sei, ziehe er doch die Monarchie der Militärdiktatur vor. Er lobte die französische Regierung, welche Boulanger aus Cadres der Armee gestrichen habe. General Cossala leugnet, daß es sich um eine Militärdiktatur handle und wünscht Castelar vor, eine Armee von Sklaven haben zu wollen. Der Zwischenfall gibt Anlaß zu einem bestigen Tunulte.

**England.** Barnell's schottischer Prozeß gegen die "Times" kam in Edinburgh wieder zur Verhandlung, behufs Feststellung der Thatsache, wer eigentlich Eigentümer der "Times" sei. Es wurde mitgetheilt, daß die Zahl der Eigentümer des Cityblattes etwa 100 sei, worunter sich die Parlamentsmitglieder John Walter und Tonyburt befinden. Herr Walter erklärte, daß sein Anteil an dem Blatte 333 betrage. Die weitere Verhandlung wurde bis nach den Weihnachtsferien verschoben.

**Weihnachtssorten verlegt.**  
Die Fleischausfuhr nach London für die Weihnachtsstage war eine ganz außerordentliche. In den Sälen des Metropolitan-Fleischmarktes lagerten allein 50,000 geschlachtete, von Neuseeland importierte Schafe, welche alle einer Gesellschaft gehörten, sodass dieselbe den Preis für Schafffleisch eigenmächtig festzulegen im Stande war. Das neblige Wetter der letzten Woche hat die Fleischpreise nicht unerheblich in die Höhe geschraubt.

von Verhandlungen zwischen Dänemark und Deutschland über den Verkauf der westfälischen Inseln auf und es gelangten denselben nicht lang an innerer Wahrscheinlichkeit. Dänemark hatte schon vor 20 Jahren den lebhaften Wunsch, sich von dieser Last zu befreien. Im Jahre 1867 wurde die Abtretung mit der Regierung der Vereinigten Staaten vereinbart, doch wurde der Vertrag vom Senate ver-



**Gut unsere Freunde.** Was werden wir morgen für höhere Aufpräde: Königincuppe, Präsident von Palmspruit, Postkard mit Braunkohle, Kammeholzblöcken mit Schlagsäge. — **Gut einfache:** Fleischstückchen mit Kartoffelplatte.

**Wurstsalaten.** Hierzu kann man mehrere Sorten getrocknetes oder geschnetzeltes Fleisch unternehmen. Man nimmt auf ungefähr 2 Pfund Feingewürze Fleisch & Br. Salat, röhrt diese zu einem, hält sie 4 Uhr dazu, giebt das gewogene Fleisch, etwas gebratene Zitronensauce, Zwiebeln nach Belieben und etwas Kummel, oder noch besser 3 große, vorher abgedroschene Kartoffeln dazu, umgibt dies alles wohl untereinander, formt kleine Klößchen in der Größe von Kekstesten davon und brät sie in Butter oder gutes Fett auf beiden Seiten goldbraun; man giebt sie zu Gemüse und Salat aber mit einer braunen Zardellenlance.

**3. Röster.** Man nimmt Raut, Chor, Zwiebel und ein Stück Knoblauch von einem jungen Schwein, deegähnlich eines Rostmanns, einige Kartoffeln und einen halb gebratenen Knoblauch, legt dies mit Salz, Zwiebeln, Gewürz und einem Butterbutterbutter oder Kart. über Gewürze und Salzwerk von vier Pfund auf 1 Kr. Gewürzkomposition Nr. 5, mit viel Salz, daß dieser jedoch nur so viel als möglich ist, zum Reiner und löst es völlig leicht losen. Nachdem es ausgekocht, schneidet man alles in ganz kleine Würfel, läßt es in ein Kästchen, giebt noch etwas Salz, etwas frischen Petersilie, etwas frische Zitronensauce und ein Viertelliter von der Brühe, in welcher das Fleisch gekocht hat, dazu und läßt es eine halbe Stunde ziehen dürfen. Dann reicht man diese eine Brühe mit Prosecco und gibt die Würfel hinein. Wenn sie erkaltet ist, serviert man sie auf eine Platte und giebt den Rest des Bechtes auf demselben Teller dazu. Will man die Tasse nicht von Spülmaschine waschen, kann sie einfach mit Wasser auswaschen, etwas hingeworfene Zardellen und Rosen unter das Fleisch gießen, verfeinern den Geschmack.

**Dresdner Bitter-Liqueur.** chemisch geprüft und ärztlich begutachtet, ein vorzügliches Getränk von höchst angenehmem Geschmack, empfohlen Schilling & Körner, Dresden-N., Pfarrgasse 6, Ecke Blümlingsplatz.

Weinfeissig bester Qual, empf. Möller & Co., Görlitz b. Meißen.

**Jerusalem-Trauben-Weine** von M. 1.25 pr. Flasche an, Jerusalemer Olivenholzwaren, Bethlehem-Pferdmutterwaren empfohlen J. Berner, Annenstraße 47.

Tunten Sie **Born & Dauch's Glasur-Kaffee;** es ist der beste gesetzte Kaffee.

**Kaffee:** Wiener und Karlsbader Mischungen täglich frisch geröstet, empf. Ehrig & Kürbiss, Webergasse 36.

Vorsichtig bekommen die **Punsch-Essenzen** der Firma Otto Bannach, Herborn, welche in allen besten Geschäften d. Branche läuft, zu kaufen sind. Vertreter: A. Bachmann, Neumarkt 2, Dresden.

Allgemeiner Conium-Verein (c. G.), Dresdner Str. 5c, alle häuslichen Bedarfssachen gut und billig.

**Feinste Liqueure, Kornspiritus, frische Presshefen, alten abgelagerten Kornbranntwein in Druckflaschen,** sowie **Punsch-Essenzen, Arac, Cognac, R. Rum u. empfohlen die Potsdamer Liqueur-Fabrik von H. F. Hänelchen, Filiale Dresden, an der Kreuzkirche 10.**

**Apfelwein,** eigener Keller, empfohlen unter Garantie für Reinheit und Süße, à Liter 40 Pf. in Gebinden billiger C. H. Kuhn, Dresden-Reuß, Schönheitsstr. 1, Eing. Altmühle.

xx Dr. med. Blau, hom. Arzt, heißt (5. 5. 3.) Quanie, Poll, Zephilis, Ausf. Weißt, Unterleibstr. Langzeit 49.9 - 1.7 - 8.

xx Spezialarzt Dr. Clausen, Pragerstraße 31, 1., für Zephilis, Geschlechts- u. Hautar., sowie Harzvorbereitung, Quaniesofie, Pollutionen u. Manneschwäche. Besuchstunden täglich von 9 - 11 u. 5 - 8 Uhr (Ausf. brieflich).

xx Ihr fähmst, Geschlechtskrankh., u. deren Folgen z. d. männl. u. weibl. Geschl., sowie für Blasenl., Überar. a. D. Tschendorff, prakt. Arzt, zu sp. v. 19 - 24 u. Abb. 7 - 8 Uhr, Neustadt, An der Dreiflügelstraße 8, 2. Etage, ausf. brieflich.

xx Wittig, Schießstraße 16, heißt: Folgen der Quanie, vereitete Harzvorbereitung, Mannentheilen, Weißtussi, offene Brustschäden, Komplikationen, Zephilis, Spt. 8 - 5.

xx Maquetobath Hofrichter, Schloßstr. 28, I. behandelt mit Erfolg schwere Krankheiten. Nachweise hierfür d. Prospekt.

Sofortige Einlieferung in Stützstation, Nachtheile, andauernde Wirkung.

xx Böttcher, gr. Brüdergasse 28, heißt Geschlechtskrankh., Quaniesofie, Leichen- und Haarfarbenkrankh., 8 - 5, Abb. 7 - 8.

xx M. Schütze, Humboldtstr. 1 (Ecke Annenstr.), v. 10 - 24 - 8.

Sonnt. u. 3. Feierstage 10 - 4, bitte ohne Berufserklärung schnell u. ununtertäglich nach mir. Geschlechtskrankh., Schleim, Ausfluss, Geschwüre, Polyp, Quaniesofie, Manneschwäche z. Auswurf, brieflich.

xx A. P. R. Schmidt, Naturheilgym., Steinbr. 20, Brief. gr.

xx Frau Weidemann, Magnetiseurin, gr. Brüderg. 20, Brief. gr.

xx Möbeltranspor. Trockene Lagerräume, Verpackung u. Verwendung. Vorschläge auf Lager- u. Frachtgüter. Menzer & Sohn, Dresden-N., II. Blauenstr. 20.

xx Königin-Carola-Punschesenz. Generals-Vertreter in Dresden und Umgegend: Emil J. Beck, Altstadt, Marienstraße 24.

xx Sommer- und Seidenwaren zu Fabrikpreisen (nur anerkannte Qualitäten) bei Willi. Nantz, Altmühle 16.

xx Nähmaschinenfabrik H. Grossmann, Warenhausstr. 2.

xx „Pietät“ große, alte und billige Beerdigungsaufstöfe in Dresden u. Umgebung. Hauptbüro, Sargfabrik und Magazin, I. Am See 15. — Die Heimbürginnen sind beiderleiheitlich verpflichtet, die Tarife der „Pietät“ un-aufgesordert in den Trauerhäusern mit vorzulegen.

xx Trauerwaren-Magazin auf „Pietät“, am See 23.

xx Ein freies Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am heutigen zweiten Weihnachtsfeiertag Morgens 1/2 Uhr enthalten sonst nach fernen Krankenlager im 16. Lebensjahr untere gute, liebe Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Fran Christiane Henriette verw. Tamm**

geb. Kirsten,

normalige Stadtarbeiterin zu Dresden, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

im Namen der Hinterlassenen  
ihre Söhne

Ernst und Hugo Tamm.

Strehlen, Dresden, am 26. December 1888.

Die Trauerfeierlichkeit findet Sonnabend, den 29. Decbr., Mittags 1 Uhr im Trauerhause, Strehlen, Albertsplatz 24, und die Beisetzung um 1/3 Uhr Nachmittags auf dem Annenfriedhof zu Dresden (Chemnitzerstraße) statt.

Heute morgen 4 Uhr verließ sonst nach längerem Seiden

unser herzensgute innigstgeliebte Mutter, Frau

Amalie verw. Dittrich,

geb. Pietzsch,

in ihrem 68. Lebensjahr. Dies teilen lieben Verwandten und Bekannten in tiestem Schmerz nur bärbar mit.

Paul und Selma Dittrich.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 29. December vom Trauerhause, Seminarstraße 24, aus statt.

Die Verlobung ihrer Kinder Martha und Carl beeindrucken sich hierdurch anzuseigen

Ernst Schöne und Frau, Carl Hirschfeld u. Frau.

Martha Schöne  
Carl Hirschfeld

Dresden, e. f. a. B. Nordhausen, Weihnachten 1888

Clara Kutsché,  
Paul Geißler,

e. f. a. B.

Dresden, Weihnachten 1888.

Minna Reimann,

Max Rennau,

Lehrer,  
Verlobte.

Dr. Blaum, Leipzig-Connewitz, am 1. Weihnachtsfeiertag 1888.

Hedwig Goltzsche,  
Franz Mitzschke,

Lehrer,  
e. f. a. B.

Dresden, Weihnachten 1888.

Clara Gläser

Fritz Preiss,

Verlobte.

Dortmund, Bachstr. 1. M.

Dresden, Weihnachten 1888.

Selma Henning

Ernst Thube

Verlobte.

Greiz, am 1. Weihnachtsfeiertag 1888.

Clara Andreas

Paul Hahn

e. f. a. B.

Dresden, Weihnachten 1888.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am ersten Feiertage früh 10 Uhr mein lieber unvergesslicher Mann, Bruder und Schwager, der Hauseigentümer am Noblenbachhof Karl Friedrich Raus

im 55. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Voßstr. 7-8 Uhr vom Friedhof, aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Emilie Raus geb. Oberst

nebst Hinterlassenen.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Montag, den 24. Decr., Abends 10 Uhr meine liebe Frau

Johanne Christiane Eishner

geb. Hörmig

in Alter von 75 Jahren verschieden ist. Dies zeigen tiefs

betroßt an

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag

Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauer-

haus aus statt.

xx Ein freies Mutterherz hat

aufgehört zu schlagen!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 1. Feiertag Abend 7 Uhr meine liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie Auguste

Schüttig

geb. Stuhm

noch kurzem Krankenlager am

Zungenkrebs sonst verschieden ist. Dies zeigt an im letzten Schners

leben Verwandten, Freunden und

Bekannten

der trauernde Gattin nebst Mutter

und Kinder.

Striesen, und Neuoltra, den

25. December 1888.

Die Beerdigung findet den 28.

December Nachmittags nach 1 Uhr

vom Trauerhause (Sct. Michaelis)

aus statt.

Die Beerdigung des Herrn

Roberl Lentert

findet Freitag früh 10 Uhr von

der Totenhalle des Trinitat-

skirchhofes aus statt.

Selma verw. Lentert

geb. Brink.

Berichtung.

Die Beerdigung des Buchhalters

Emil Oskar Koch

findet nicht von Leipzigstr. 36,

sondern vom Trauerhause, Reichs-

straße 36, aus statt.

Theured Andenken!

Gestern Abend gegen 10 Uhr

wurde von Blaum n. d. Böh. Böh.

Böhnenhof ein silbernes Armband

verloren. Gegen Belohnung bei

Herrn Kauf, M. Binnwald,

Blaum, abzugeben.

Vor Ankauf

wird gewarnt!!!

Sonntag Nachmittag ist eine

gelagerte, komplett Plüscher-

Hündin, ohne Alles, im Preis

Wald abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzu-

geben im Gatten-Restaurant

Brüderlybad, Dresden-N.

die Egeb. d. Bl.</

# P R O S P E C T.

**4½ proc. hypothekarische Anleihe der Actiengesellschaft Mittelrheinische Brauereigesellschaft  
vorm. Melsheimer & Co. u. W. Laupus zu Coblenz a. Rh.  
im Betrage von M. 400,000. — Pf.**

Die Actiengesellschaft Mittelrheinische Brauereigesellschaft vormals Melsheimer & Co. und W. Laupus zu Coblenz a. Rh. hat eine hypothekarisch sichergestellte Anleihe von

**M. 400,000. — Pf.**

aufgenommen, für welche Partial-Obligationen in gleicher Höhe und zwar

**500 Stück à M. 500. — Pf.**

de dato Coblenz 25. November 1888 ausgestellt worden sind.

Diese Partial-Obligationen lauten auf Nam-n und sind durch Indossament übertragbar. Dieselben sind mit 4½ % verzinslich, mit halbjährigen Coupons per 1. April und 1. October versehen. Die Rückzahlung erfolgt zum Kursie von 100 Prozent vom 1. October 1894 ab mit jährlich mindestens ein Prozent zugleich erwarteter Zinsen durch Auslosung nach Maßgabe des ausgedruckten Tilgungsplanes. Der Gesellschaft steht vom Jahre 1894 ab das Recht zu, die ganze Anleihe zu tiligen.

Zur Sicherstellung dieser Anleihe nimmt Ihnen und Kosten hat die Gesellschaft dem unterzeichneten Bankhaus **Eduard Rocksch Nachfolger in Dresden** in Vertretung der Rechte der Anteilseigner in ihrer Gemeinnützige Creditanstalt von M. 432,000. — Pf. an den genannten ihr zugehörigen Immobilien Jannt Gebäude und Zubehörungen bestellt, nämlich:

a) in der Gemeinde Niedernach, Kreis Mayen gelegen:

1. Alur 28 Nr. 573/23, 583/27, 25, 28, 303/29, 584/29, 585/29, 581/27, 582/27, 586/29, 587/30, 588/31, 589/31, 574/23, 573/23, 570/23, 577/23, 578/23, 579/23, 580/23, 560/23.

2. Alur 26 Nr. 57.

3. Alur 2 Nr. 143/90, 175/90, 183/90, 176/90 d.

b) in der Gemeinde Niedermendig, Kreis Mayen gelegen:

Alur 13 Nr. 606/349.

c) in der Gemeinde Kapellen, Kreis Coblenz gelegen, Alur 1 Nr. 112/3 und 135/3.

Auf diesen Immobilien kosten zur Zeit noch Hypotheken in Höhe von 374,500 M. — Pf., welche jedoch aus der Gesamtanleihe bezahlt und gelöscht werden sollen, so daß die Hypothek von 432,000 M. — Pf. schließlich an erster Stelle an sämtlichen Immobilien der Aktiengesellschaft haftet.

Die fälligen Coupons und Obligationen sind bei den Bankämtern

**Eduard Rocksch Nachfolger in Dresden, Gebr. Arnhold in Dresden,  
Klein & Heimann in Frankfurt a. M.**

zahlbar gestellt.

Alle Bekanntmachungen bezüglich der Anleihe erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und außerdem in Dresden und Frankfurt a. M.

Das Grundkapital der schuldenreichen Aktiengesellschaft beträgt

**M. 1,040,000 — Pf. eingeteilt in 1040 Actionen à M. 1000 —.**

Laut Tarifein sind die verpachteten Immobilien, ohne maschinelle Einrichtung, Fahrtagen, Fuhrpark und Geräthe, auf 800,000 M. — Pf. die maschinelle Einrichtung, Fahrtagen, Fuhrpark und Geräthe auf 317,000 M. 50 Pf. gewertet.

Wir stellen die von obiger Anleihe uns noch zur Verfügung stehenden Partial-Obligationen, welche an der Dresdner Börse zur offiziellen Notiz gelangen, zum Kursie von

**102<sup>3/4</sup> % zuzüglich Zinsen vom 1. October d. J.**

**am 27. December d. J.**

an unserer Kasse in Dresden, Schloss-Strasse Nr. 3 zum Verkauf, welcher nach Begehung des vorhandenen Vertrages ohne Weiteres geschlossen wird.  
Dresden, im December 1888.

**Eduard Rocksch Nachfolger.**

# Hôtel Duttler, Strehlen.

**Telephone  
Nr. 1428.  
Ferdebahnstation.**

**Concert- und Ball-Etablissement.**

**Telephone  
Nr. 1428.  
Ferdebahnstation.**

Gente den 3. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik**

unter Direction des Herrn F. Bendix, früher Musikdirektor von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments.

In meinem neu gebauten, höchst eleganten, großen Saale, in Schönheit, Kunst und Dekoration in und um Dresden **einzig** stehend,  
**Personen-Sitzraum** im Vorsaal, ohne Tanzfläche des neuen Saales,  
bequem 700 Personen.

**Rüche und Reller, wie bekannt, nur exquisit.**

Einem regen gütigen Besuch entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll **G. Duttler**, Besitzer.

Dresdner Nachrichten  
Nr. 362. Seite 5. Sonnabend, 27. Dec. 1888.

# Adolph Hirsch,

Frauenstrasse 4 und 5, dem Kaufmann C. G. Klepperbein gegenüber.

**An- und Verkauf aller in- und ausländischen Staats- und Stadtanleihen,  
Prioritäten, Pfand- und Rentenbriefe, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien etc.**

**Zahlstelle für alle in- und ausländischen Coupons u. Dividendenscheine.**

Fernsprecher 1318. **India-Faser-Company, Voigt & Burkert, Kaufhaus, Laden 9 und 1. Et.**

Fernsprecher 1318.

Fabrik und Lager von Holz- und Eisen-Bettstellen einfacher und eleganter Ausführung.

Grosses Lager von Rosshaar-, Indindaunen-, Faser-Matratzen und Kissen.

Positiv wortensichere India-Faser-Polster-Möbel nach eigenen Original-Modellen.

Fabrik und Lager von Tischler-Möbeln in besonders sorgfältiger und solider Ausführung.

Spezialität: Ausstattungen, Wohnungs - Einrichtungen.

**Eingang Laden 9. Promenadenseite.**



# Mariage.

Ein Mann, Mitte 40er, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame von 20—40 J., mit gutem Charakter, wirtschaftl., angenehmes Aussehen u. evang. Bezeugen von 15—20,000 Mark einleidet. Der Betreffende ist Stabsarbeiter mit Jahre 3000 Mark Einkommen und hat 15,000 Mark verfügbares Vermögen. Alles, was man mit genauer Angabe der Verhältnisse u. Photoaufnahmen S. 42, 587 „Invalidenhaus“ Dresden teilen.



Grillen

## Schellfisch,

Wund 20 Pf.,  
bei 10 Pf. 14 Pf. nach untenst.

## Caviar,

sehr milde,  
Pfunde 4,00 Mark.

## Salz-

## Meerfrüchte

zum Meisterpreis,

2 Pfund 20 Pf., Marzipan 20 Pf.

Salz und Meier.

Verkauf nach auswärts  
nur gegen Nachnahme.

## E. Faschky

Gärtnerstraße 79

### Cigarren!

Am 2. November öffnete die folgende sehr vortheilige Cigarrenfabrik:  
Java-mit den überzeugenden  
Qualitäten 20 Pf., Sumatra-Dominoes u. f. ge-  
meine Cigare 20 Pf., 28 Pf.,  
Sumatra-Habann-  
Seed-, rein Brasil 20 Pf.,  
Sumatra-Do-  
mino, 20 Pf., Felix-  
Brasil 20 Pf., der Kühle  
in elegant. Blattwicklung und  
feiner Oberfläche. Unter-  
schiedl. gegen 20 Pf. mindest.  
F. H. Zimmers.  
Dresden 2. Postplatz 8.

## Harmoniums,

Klavier, Pianinos,

Eben-College-Orgeln,

neu und gebraucht, in billigen  
Preisen, erworbt unter reicher  
ausgebreiter Kenntnis die An-  
sprüche eines jeden von

## W. Wieck,

Vorstadtstraße 16.

Gelehrte:

Schuh-Harmoniums

(2 Stück) u. Klavierschaf-  
fen 100 u. 120 Pf.

Pedal-Harmonium

mit Pedal, 100 u. 120 Pf.

Harmoniums 1. 100 u. 120 Pf.

## Kgl. Sächs. Landes-

## Lettore.

am 7. und 8. Januar.

## W. Wieck

am 7. und 8. Januar.

## Friedrich Carl Bernhardt,

Manufakturmeister-Geschäft,

Leopold,

## Schreiergasse 2.

## Apfelsinen,

Valencia, 100 gr. 10 Pf. schwer.

10 Pf. 74 gr. ca. 180 Pf. pro

Kilogramm. Wohl.

billig.

Anerkannt viel zweckmäßiger u. hand-  
licher als die amerik. Registratoren und

bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.

Berlin-F. Sonnenbeck's Verl., Bonn-Leipzig.

## Gummi-Artikel

aller Art, besser Qualität, billigst

nur bei Rieh. Freistaben,

Dresden, Postplatz 1, Promenade.

## Poklänge,

sind eingelassen, pro Stück, 50

bis 54 Stück, 1 M., bei 50 Stück

90 Pf., 100 Stück 85 Pf.

Rieh. Schädelich, Antonplatz.

Oscar Wünschmann,  
20 Kettnerstraße Nr. 20.  
**Gesuche, Gedichte,**  
Zeichte, Tafelbilder, Gläser,  
Tasten, &c. &c. Kunstwerke.

**Maxstadt's**  
Original-Completos  
mit Pianofortebeg. sind soeben  
erstanden und vorläufig bei  
**Theobald Pietrich,**  
Königstraße, Frauenstrasse.

## Zither-

Unterricht nach vorläufiger  
Methode ertheilt. Alther-vortuote  
Dr. Gruber aus Wien, für Kinder  
von 6. bis 14. u. 16. Monat. Alther-vor-  
tuote Gruber's Zitherschule,  
Königstraße 4, 1.

Die unmittelbar nächsterliche  
Ausbildung im

## Zitherspiel,

sowie auch für Ausländer des-  
selben nach einer auf längst abgängige  
Erörterung gegederten, sind 10 bis  
12 Stunden um Spielen führenden  
im Lehrmethode, empfiehlt sich  
Carl Fritze, Musiklehrer und  
Componist, Kämmereistraße 22, 3.

Zitherunter-  
richt ertheilt  
Chr. Voigt  
Musiklehrer,  
Schloßstraße 30.

Coronio Vater o. Zithern,  
Saiten u. Zithernuntersatz,  
Zither-Saiten 15 Pf., Zug 1,50

• • •  
Vorläufig  
in allen Buchhandlungen.



Allgemeine Zeitschrift  
für die Deutsche Familie.

Alle 14 Tage ein reich illustriertes Heft, Preis

50 Pf.

Demnächst gelangen in dem-  
selben unter Andien zur Ver-  
öffentlichung:

## Das Paradies des Teufels,

Roman von  
Mor. v. Reichenbach.

Der

## Doppelgänger

Roman von  
Joseph Hatton.

## Desetnde Vestüre.

Probefelle zur Anfertigung frei aus  
Haus. Zu besieben durch alle  
Buchhandlungen und Vor-  
anstalten.

• • •

Überall vorrath,  
Preis 10 Pf.

Schnecken-

Brief-

Bräner

DR. PATENT

Art I: M. 125

Art II: M. 150

Anerkannt viel zweckmäßiger u. hand-  
licher als die amerik. Registratoren und

bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.

Berlin-F. Sonnenbeck's Verl., Bonn-Leipzig.

## Künstliche

## Zähne,

Gebisse, Reparaturen und Un-  
arbeitenungen umgebaut, Bleibla-  
tungen, Bei- oder Zahnschmuck usw.

### Mäßige Preise.

H. Harder, Zahnlärmstler,  
Seestrasse 10, 2. Etage,  
gegenüber dem Panoptikum.

Rieh. Schädelich, Antonplatz.

**Oscar Wünschmann,**  
20 Kettnerstraße Nr. 20.  
**Gesuche, Gedichte,**  
Zeichte, Tafelbilder, Gläser,  
Tasten, &c. &c. Kunstwerke.

**Die landwirtschaftliche**  
**Buchführungs-Anstalt**  
zu Dresden

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

Montag d. 7. Januar 1888,

wozu Anmeldungen entgegenzunehmen

Direktor A. Gossler.

eröffnet ihren nächsten Antritt

# Pelzmäntel

## Das beste Mittel

Wiener Restaur. & Blumengarten  
Nr. 11 König Johann-Straße Nr. 11.

Heute und folgende Tage großes

Schlag-, Streich- & Rither- und  
Glockenspiel-Concert

der Virtuosen Gebrüder Höller im oberbayrischen

Neu! Auszug der Wiener Burgwache. Neu!  
Großes Marschendo mit Trommelnthel und Glöckenspiel.  
Anfang 6 Uhr. Achtungsvoll W. Spitzbarth.

Brauerei- Waldschlösschen Restaurant

Heute, von Nachmittag 5 Uhr

**grosses Concert** und grosse musikalische Unterhaltung  
bei freiem Eintritt. Ergebnet Heinrich John.

Restaurant Café français,  
Eingang Ecke Gewandhausstr. u. Friedrich-Allee.

Täglich grosser Mittagstisch  
in 1/2 u. 1/2 Portionen, sowie Concerto von 1 Uhr aufwärts.

Weiche und feinste Blaswahl

Nur Stammfrühstück, Nur  
25 Pf. Stamm-Abendbrot. 25 Pf.

Stamm für heute Donnerstag, den 27. December 1888:  
Ravann 25 Pf. Weib-Ratsbrötli im Röhrer, 25 Pf.  
Würstlein à la maître 25 Pf. Blümchen mit Apfelkern 25 Pf.  
Bratwurst mit Sauerkraut 25 Pf. Russischer Salat 25 Pf.  
Bavariafleisch 25 Pf. Majonaise von Böck 25 Pf.  
Bayer Leberknödel m. Kraut 25 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet F. Diebel.

Hotel-  
Restaurant

Rheinischer Hof

Neu eingerichtet.  
Gute Küche, fr. Biere, reine gehaltene Weine.  
Th. Seulen.

Etablissement Colosseum,

28 Altenstraße 28.  
empfiehlt zu den Weihnachts-Feiertagen sein hochfeines

Kronenbräu-Bock  
vom Waldschlößchen, sowie fr. Lagerbier, echt Wönschhof und fr. Einfach von Dentschmann, sowie

hochfeine reine Weine

erster Rittern,  
vorzügliche warme und kalte  
Speisen, und fr. Stamm  
einer gereichten Bezahlung. Den 2. u. 3. Weihnachts-Feiertag  
gutbesetzte Ballmusik

unter Leitung des Herrn Ernst Zimmermann. Einem zahlreichen Besuch entgegen sehnend, reicht mit grösster Hochachtung  
Hermann Wünsch, Bierbier.

Westendschlösschen Planen.

Heute zum 3. Feiertag

Großer Ball

(Garderoben-Kapelle). Anfang 5 Uhr.  
Hochachtend S. Pfleider.

Pruksaal Carolagarten,  
eleganter Saal des Continents.  
3. Weihnachtsfeiertag

Tanzvergnügen nach Pianoforte  
Ergebnist Will. Baumann.

Etablissement Z. Lindengarten.

Heute von 4 Uhr starkbesetzte Ballmusik.  
Achtungsvoll Emil Weber.

Das Magazin zum Pfau des Robert Gaideczka,

Kürschnerei.

**S Frauenstrasse 8,**

empfiehlt seine Damen-Pelzmäntel zu den bekannten billigen aber feinen Preisen. Das Magazin arbeitet nach an Ort und Stelle eingelaufenen Vortier Modellen und hält großes Lager von in- und ausländischen wärmlichen Sammeten, Woll- und Brima-Eidknoten. — Das Magazin hat die Schneiderei im Hause, übernimmt deshalb Garantie für gute Sachen. — Umarbeiten werden prompt und gewissenhaft zu wärmigen Preisen ausgeführt. — Der mit Preiszettel und Abbildungen versehene, alljährlich erscheinende Catalog wird auswärtigen Kunden auf Wunsch gratis gesandt.

zu lohnendem Erwerb im Hause ist eine Strickmaschine „Victoria“ für Hand-Industrie  
(Darauf sieht man Söten, Strümpfe, Unterröde, Herrenwesten, Tricot-Kleidung usw.) aus der Dresdner Strickmaschinen-Fabrik Laue & Timaeus in Löbtau-Dresden

## Albert Senewald's

Möbel-Transport-, Verpackungs-, Aufbewahrungs- und Speditions-Geschäft,



Unter persönlicher Verpackung  
A. Senewald DRESDEN, NEUST. Niedergraben



A. Senewald DRESDEN, NEUST. Niedergraben

offeriert für Neujahr vielseitige Gelegenheiten billiger Ein- und Rückladung von und nach allen Gegenden, dergleichen Umzüge in der Stadt, über Land und vor Bahnh., bei vorheriger Verpackung von Glas- und Kunstdingen incl. Meißelförde, Kisten und allem Material zu billigsten Preisen unter Garantie.

Größtes Lagerhaus der Neustadt. Comptoir: **Neustadt - Dresden, 1 Niedergraben 1.** Telephon 658.

## Ballmusik.

Apollo-Saal, Görlicherstraße.  
Ballhaus, Banauerstraße.  
Colosseum, Altenstraße.  
Orpheum, Rammenauerstraße.  
Odeum, Faruststraße.  
Reichshalle, Balmstraße.  
Schützenhaus, Windmühlenstraße.  
Stadtpark, große Weisserstraße.  
Steg's Halle, Blumenstraße.  
Tonhalle, Glacisstraße.  
Heute von 5-8 Uhr Tanzverein.

## Diana-Saal.

Electricisch beleuchtet. Heute Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
Hochachtungsvoll H. Wagner.

Schneider's Gasthof in Vorstadt Neudorf.  
Heute starkbesetzte Ballmusik. A. verlo. Geiler.

## Stadt Bremen.

Heute zum 3. Feiertag starkbesetzte Militair-Ballmusik.  
Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll A. Hanbold.

## TIVOLI.

Heute Ballmusik bis 1 Uhr, von 4-7 Uhr Tanzverein. Die Verwaltung.

Hennig's Etablissement, Schäferstraße 21.  
Heute zum 3. Feiertag Ball, von 5-8 Uhr Tanzverein. 2. Dennis.

## Centralhalle.

Heute Ballmusik bis 1 Uhr, von 4-7 Uhr Tanzverein. Achtungsvoll G. Plesold.

## Bürger-Garten

Heute den 3. Feiertag von 4-7 Uhr Tanzverein.  
Ergebnist R. Uhmann.

## Paradiesgarten Zschertitz.

Heute zum 3. Feiertag  
Grosse Ballmusik.  
Achtungsvoll H. Heide.

## Gambrinus-Brauerei

Löbtauerstraße 11.  
Heute grosse Ballmusik, von 6 Uhr an Tanzverein. Achtungsvoll Carl Erbenreich.

## Strehlen, Goldenerone.

Heute zum 3. Feiertag ein Tänzchen.

H. E. Hebenstreit.

## Strickmaschine „Victoria“

für Hand-Industrie

„Viktoria“ für Hand-Industrie

# Gewerbehause. CONCERT

der Gewerbehause-Kapelle unter Direction des Capellmeisters Herrn  
**Ernst Stahl.**

Programm:

1. Ouverture à 3. Op. "Schubert". 2. Ständchen von Fr. Schubert.  
3. Marche. Walzer von Döllinger. 4. "Sonate de Spas". Sonate für Violoncello von Servais. 5. Walzer von Weber. 6. Ouverteure à 3. Op. "Fischer und Faust" von Gugno. 6. Geiger a. 8. Op. "Klarinette" von R. Wagner. 7. "Märchenstücke". Suite für Klavier von Humann. 8. "Wer sind Brüder". 9. "Klarinette" a. 8. Op. "Aus der Oper". 10. "Trotz' und Widerstand" von Beeth. 11. "Zwischenwelt". Suite von Liszt. 12. "Brocka-Polka". Wohl erhalten's "Wasser von Grotto".

Aufgang 7 Uhr.

Eintritt 75 Pf.

Abonnement-Billets sind 6 Stück zu 3 Mark an den bekannten Verkaufsstellen, sowie an der Kasse zu haben.

## Lincke'sches Bad.

Heute Donnerstag, den 3. Weihnachtsfeiertag

## Grosses Concert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib) Grenadier-Regt. Nr. 100.  
Direction: Königliches Bläserorchester

### A. Ehrlich.

Programm:

1. "Requiescere" von Reitz. 2. "Ouverture Pederosa" von Cherubini.  
3. Preludio von Döllinger. 4. "Am Nachtmarsche aus" von Tschirch. 5. "Militärs-Liebestanz" von Döllinger. 6. "An der Promenade" von Döllinger.  
7. "Wieder Wohl". Walzer innen von Stehler. 8. "Schlafende Belohnung" von Zemlinsky. 9. "Liebestanz" von Döllinger. 10. "Bestrafung der Träume" (Sext-Pezza) von Koch. 11. "Klarinette" von Liszt. 12. "Gute Nacht" von Humann.

Aufgang 4 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Abonnement-Billets 5 Stück 1 Mark 50 Pf. sind an der Kasse und an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Nach dem Concert grosser Ball.

Zu dem heutigen Concerte haben Familien-Billets Gültigkeit.  
Morgen Freitag kein Concert.

Arth Spanier.

## Victoria Saloon

### Zwei grosse Vorstellungen.

Auftreten von:

der weltberühmten Pärmlings-Gruppe,

beteiligt aus den

6 kleinsten Zwergen und den 2 kleinsten Ponies der Welt.

### Wilmot und Lester,

Madfalter,

### Leo Rapoli,

Leiter-Gesellkunst.

### Geschwister Tacianu,

internationales Damen-Gesang-Quartett.

### Gebrüder Montserrat,

Aerobaten und Gymnastiker,

### Fräulein H. Grossi,

Viedelängerin.

Aufgang der 1. Vorstellung 14 Uhr. Kleine Preise.

Aufgang der 2. Vorstellung 18 Uhr. Gemischte Preise.

## Restaurant und Café „Pirnaischer Platz.“

Establishment 1. Ranges. Eing. Almaliestr. 1 u. Moritz-Allee.

Heute und folgende Tage

## Grosses Concert

der einzige und ohne Konkurrenz daslebenden

### I. Serbischen Tambura-Kapelle.

Zum ersten Male in Dresden.

Aufgang 17 Uhr.

Eintritt 25 Pf.

Diese Kapelle wurde hier sowohl, wie in anderen großen Städten mit **enormem** Beifall aufgenommen.

Hochachtungsvoll Otto Scharfe.

Heute den 3. Feiertag

## 2 große Concerfe.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 Uhr.

## Welt-Restaurant

## „Société“

Täglich

### zwei grosse Concerfe

von

Rauscher's I. Oesterreichischen  
Mädchen-Kapelle.

Zum ersten Male in Dresden.

Nachm. 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll P. Menzel.

Morgen Freitag den 28. December 1888

Abends 7 Uhr

## im Börsen-Saale

### III. Beethoven-Quartett-Abend

von

**E. Rappoldi F. Grützmacher**

(I. Violine),

(Violoncell),

**P. Frohberg R. Remmele**

(II. Violine),

(Viola alta).

Programm:

1) Quartett op. 18 Nr. 3 (D-dur).

2) Quartett op. 123 (A-moll).

3) Quartett op. 74 (Es-dur, „Harfen-Quartett“).

Die Abonnement-Billets für die weiteren 3 Abende, die am 11. Januar, 8. Februar und 8. März 1889 im Börsen-Saale stattfinden, bleiben den P. T. Abonnementen der ersten 3 Abende bis zum 4. Januar 1889 reservirt.

Einzel-Billets à Mark 3, 2 und 1 sind in der Hof-Musikalien-Handlung von **F. Bries** (Kaufhaus) — Fernsprechstelle Nr. 1469 — zu haben.

NR. Billetverkauf von 8—1 und 3—6 Uhr.  
Bestellungen auf Billets kommt auch die Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **Ad. Brauer (Plötner)**, Neustadt, entgegen. Fernsprechstelle Nr. 579.

## Gallhof Niedersedlitz.

Heute zum 3. Feiertag

## Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Aufgang 7 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

## Nach dem Concert Ball.

## Eldorado.

Heute **Fest-Ballmusik.**

Von 4—7 Uhr Tanzverein. Gustav Fritzsche.

## Gambrinus-Säle

## „Zum Trianon“

Ostraßee-Schänke.

Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag

## öffentliche Ballmusik.

Von 4—7 Uhr großes Bräuschen. Die Trianon-Verwaltung.

Hosbräu-Restaur.

## Tivoli!

Belliner-Strasse 12.

Heute den 3. Weihnachtsfeiertag

## 2 gr. Extra-Concerfe

der Ungarischen National-Kapelle

Patay Bertalan

aus Lippe H. Niklos

in ihrer National-Tracht.

Die Kapelle spielt ohne Noten und ist zum ersten

Male in Dresden.

Aufgang des 1. Concerts Nachmittags 4 Uhr.

Aufgang des 2. Concerts Abends 7 Uhr.

Eintritt mit Programm 20 Pf.

## Kunze's Etablissement,

Altmarkt 8.

## Heute zwei grosse Concerfe.

Direction: Herr Kapellmeister Curt Krause.

Aufgang 4 und 7 Uhr. Eintritt frei.

Bergkeller-Etablissement.

## Bergkeller-Ball

von der Pionier-Kapelle. Aufgang 5 Uhr.

Ende 1 Uhr. Fritz Ehrig.

Jenny John's Wein- u. Frühstückstuben

Galeriestrasse 15, I.

Täglich kleines Frühstück falt und warm.

Weine vorzügl. von bekannten u. feinsten Firmen.

Frische Austern.

Angenehmer Aufenthalt.

**Neu eröffnet! Ball-Etablissement**

**Bellevue,**

Friedrichstadt, Schäferstrasse Nr. 45,

Endstation der Verdenbahn.

In den neu renovirten und festlich dekorirten, der Neujahrs-

entsprechenden Sälen besteht den 3. Weihnachtsfeiertag

## Großer öffentlicher Ball

bis Nachts 1 Uhr.

Abends 10 Uhr gr. Festpolonaise u. Christbescherung.

Streich- und Blästour à 10 Pf.

Eintritt: Herren 10 Pf., Damen frei.

Von 4 bis 7 Uhr **freier Tanz.**

Ablösungsvoll Max Tettborn.

**Panorama international,**

Marienstrasse 22, I. (Drei Stocken), geöffnet v. 9 Uhr.

bis 10 Uhr Abends 10 Pf. Auf vielseitigen Bühnen bleibt

der in hochinteressante Exclus Spanien, Barcelona, noch

diese Woche ausgestellt. Eine Reihe 20 Pf. Kind 10 Pf. Abonnement:

8 Reisen 1 Mark 100 Stück 10 Pf. Neben Woche andere Länder.

Neueste Illustration, Kunst der Post: „Ein lebend

sprechender Mädchenskopf“. Eintrittsgeld 15 Pf.



## Panoptikum

Täglich von 10 bis 10 Uhr

Vorführung der neuesten Illusion

Lebend! Neptuna. Lebend!

Ein Wunder aus dem magnetischen Reich.

Ins. Panoptikum und Verbrechergalerie

50 Pf., Kinder 20 Pf.

## Panorama,

Pragerstrasse 20-21.

## Sturm auf St. Privat.

Neu: Dioramen.

I. Kaiser Wilhelm in seinem Arbeitszimmer.

II. Besitzergreifung von Neu-Guinea.

Täglich geöffnet von 8 Uhr bis zur Dämmerung.

Sonntags von 11 Uhr.